Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 57 (1995)

Heft: 11

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jurablätter
Monatsschrift
für Heimat- und Volkskunde

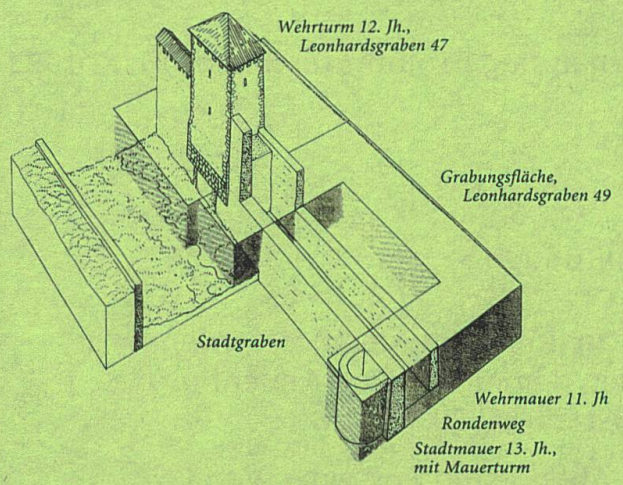
NOTIZEN UND HINWEISE

Archäologie

Basel: eine neue «offene Tür» in die Vergangenheit

Basels Baugeschichte ist in einzigartiger Weise ablesbar – dank ihrer engagierten archäologischen Erforschung und deren didaktisch geschickter Präsentation. Dies gilt ganz besonders vom Teufelhof, wo gut erhaltene Wehrmauern aus dem 11. bis 13. Jh. frei zugänglich sind. Nun weitet sich dieser «Blick in den Boden» erneut ganz beträchtlich. Im Laufe des Sommers wurden nämlich auf der Nachbarparzelle (Leonhardsgraben 49) folgende Bauwerke freigelegt:

Die Burkhardsche Stadtmauer aus dem ausgehenden 11. Jh.; sie zeigt verschiedene Bauphasen und -lose. Dazu ein um 1200 angebauter rechteckiger Wehrturm, dessen Inneres bereits im Teufelhof zu besichtigen ist. 4 m ausserhalb ein Stück der sog. «Inneren Stadtmauer» aus der 1. Hälfte des 13. Jh., 2 m dick und noch 4,5 m hoch erhalten. Dazwischen ein mit einer Kiesaufschüttung erstellter Rondenweg, der auf ein neues Verteidigungskonzept schliessen lässt. Der davor liegende Stadtgraben, rund 5 m tief und 14–18 m breit, diente im Spätmittelalter als Schiessplatz der Büchsenschützen, später als Pflanzgarten, worauf Spuren von Treppen und ein neuzeitlicher Keller hinweisen. Ein in den Graben vorspringender Halbrundturm, wohl erst um 1300 errichtet, diente zeitweise als Latrinenschacht: ähnliche Türme sind vom Leonhards- und Petersgraben her bekannt. Die Aussenböschung des Grabens mit der sog. Kontermauer; diese soll noch im 17. Jh. mit vielen jüdischen Grabsteinen abgedeckt gewesen sein, ein solcher ist nun als Baustein einer Sickergrube gefunden worden. Unerwartet war der Fund eines Skeletts eines Neugeborenen. Der ganze Ausgrabungskomplex soll weitgehend konserviert und über den schon bestehenden Archäologischen Keller im Teufelhof zugänglich gemacht werden.



M.B.

Museen/Ausstellungen

Solothurn: Museum Blumenstein

Noch bis zum 17. Dezember 1995 dauert die Ausstellung «Die Barocke Stadtbefestigung von Solothurn» welche Letizia Schubiger-Serandrei in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege Solothurn (Markus Hochstrasser) erarbeitet hat.

Die Projektierungs- und Baugeschichte des wohl monumentalsten Bauwerks von Solothurn, der Schanzen, wird anhand zahlreicher Pläne und historischer Ansichten dargestellt. Erstmals seit der französischen Revolution, die vor zweihundert Jahren ihren Anfang nahm, sind die damals nach Paris «entführten» Schanzenpläne Solothurns (neben andern aus einheimischen Archiven) wieder an ihrem Ursprungsort zu sehen.

In der Ausstellung ist aber auch einiges über die Bautechnik, die Schanzennamen und über das Abbruchschicksal im 19. Jh. zu erfahren.

Eine museumspädagogische Begleitung durch die junge Basler Historikerin Salome Moser erleichtert Jugendlichen bis hinunter ins Kindergartenalter den Einstieg in die stellenweise stark technisch geprägte Materie.

Die Texte zur Ausstellung sind an der Museumskasse gebunden u±nd mit einigen Abbildungen versehen erhältlich. Ein Museumspädagogisches Arbeitsheft und ein dazugehörendes Kursprogramm kann bei Salome Moser, Elsässerstrasse 89, 4056 Basel, bestellt werden.

Öffnungszeiten des Museums: Mittwoch–Samstag 14.00–17.00
Sonntag 10.00–12.00 und 14.00–17.00
Montag und Dienstag geschlossen

Kantonale Denkmalpflege Solothurn, maho, 13. X. 1995

Basel/Circulus Numismaticus: Nächste Veranstaltungen

CIRCULUS NUMISMATICUS BASILIENSIS
gegr. 1938

22. Nov. Vortrag von Denise de Rougemont, Neuenburg: «Die Medaillen der Fürsten von Neuenburg». – St. Alban-Vorstadt 35, 20.15 Uhr.

13. Dez. / 10. Jan. Zwei Jekami-Abende mit Beiträgen von CNB-Mitgliedern. – Steinenberg 4, Zimmer 9, 18.15 Uhr.

24. Jan. Vortrag von Ingo Seidner, Hanau: «Aus dem Bergwerk in die Münze – die Herstellung der Münzschrötlinge heute.» Hotel Plaza/Saal Rio, 20.15 Uhr.

Mitglieder und Gäste sind freundlich eingeladen!

Solothurn: Palais Besenval, Ausstellung «Wohlige Wärme»

Unter diesem Titel veranstaltet die Kantonsarchäologie in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege eine grössere Ausstellung zum Thema «*Ofenkachel und Kachelofen vom Mittelalter bis heute*». Der grosse Bestand mittelalterlicher Ofenkacheln, die 1969 anlässlich der 2. Juragewässerkorrektion in Solothurn aus der Aare gebaggert und erst kürzlich der Kantonsarchäologie übergeben wurde, bildet den Mittelpunkt. Zahlreiche Bilderkacheln zeigen Darstellungen von Minnedienst und Turnieren, von Tieren und Fabelwesen, auch Motive aus Religion und Mythologie. Gezeigt wird auch die stilgeschichtliche und die technische Entwicklung des Kachelofens. Ein zweites Thema bildet das Hafnerhandwerk – einst und heute. Zeitweise kann man auch einem Hafner bei der Arbeit zuschauen.

Öffnungszeiten: 26. Nov. bis 30. Dez. Mittwoch–Freitag 14–18 Uhr, Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr (24.–26. Dez. geschlossen). – *Führungen*: jeden Sonntag um 10.30 und 14.30 Uhr, 29. Nov. 19–21 Uhr Volkshochschule Solothurn, Kurs 104 (mit Exkursionen zu weiteren Öfen in Solothurn und im Landesmuseum Zürich, 9. und 13. Dez.). 1. Dez. 20 Uhr Historischer Verein. – *Lesungen* von Elisabeth Pfluger: «Ofebänkli-Gschichtli» 27. Nov. und 5. Dez.

Liestal: Kantonsmuseum

Die Sonderausstellung «Bibel 1995» ist von den christlichen Kirchen und Freikirchen der Region Liestal erarbeitet worden. Sie zeigt handgeschriebene Bibeln mit prächtigen Buchmalereien und frühe Drucke, Übersetzungen in verschiedenste Sprachen, besondere Ausgaben (wie Bilder- und Kinderbibeln), die Rolle Basels als Zentrum des Bibeldrucks, die Faksimilierung, auch eine Computerbibel und die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Bibel.

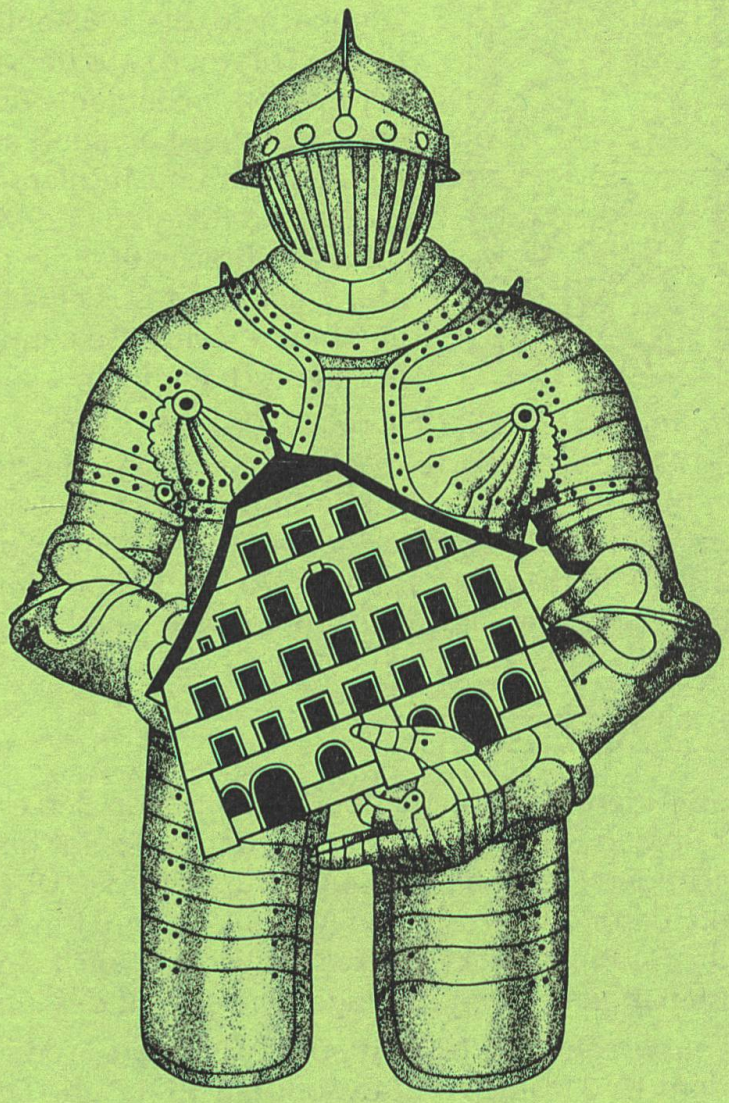
Öffnungszeiten: 4. Nov.–10. Dez., Dienstag–Freitag 10–12 Uhr, 14–17 Uhr, Dienstag zudem 19–21 Uhr, Samstag/Sonntag 10–17 Uhr. *Öffentliche Führungen*: jeden Sonntag 11.45 Uhr, jeden Dienstag 19 Uhr.

Biel: Museum Neuhaus

Die Wiedereröffnung des renovierten Museums ist auf den 25. November angekündigt. Der illustrierte Jahresbericht 1994 berichtet über den Bau und die Ausstellungseinrichtung, das Konzept der Publikationen, die Organisation des Museumsbetriebes, Personelles und Finanzielles. Es werden zudem die Abteilungen Alltags- und Industriegeschichte, Kunst und Illustration und die Kinematographische Sammlung William Piasio vorgestellt.
Neu ist die Schaffung eines *Gönnervereins* mit verschiedenen Mitgliederkategorien, die das Museum finanziell und materiell unterstützen wollen und sich als «Bewohner und Bewohnerinnen des Museums Neuhaus» betrachten dürfen und verschiedener Vergünstigungen teilhaftig werden.

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.



Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.

Öffnungszeiten: *Mai – Oktober:* Dienstag bis Sonntag 10.00 – 12.00, 14.00 – 17.00
November – April: Dienstag bis Freitag 14.00 – 17.00. Samstag und Sonntag 10.00 – 12.00, 14.00 – 17.00
Montag geschlossen, Eintritt frei, Führungen nach Vereinbarung

Anmeldung beim: Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn, Telefon 065 23 35 28